

Allerlei Pustiges aus dem Soldatenleben

Beim Kriegerverein in X. ist Fähnleithe, Sr. Erzelenz der Herr kommandierende General hat es sich nicht nehmen lassen, in höchstgelegener Person zu diesem Feste aus der nahen Provinzial-Hauptstadt herüberzukommen. Nach dem Festakt geht er die Reihen der Kameraden entlang, hie und da leutselige Fragen stellend. So bleibt er auch vor einem martialisch aussehenden Krieger stehen: „Was sind Sie von Beruf?“

„Schmiedemeister, Erzelenz.“
 „Ein schöner Beruf! Sind Sie verheiratet?“
 „Ja wohl! Erzelenz.“
 „Na, wieviel Kinder haben Sie denn?“
 „Eins, Erzelenz.“
 „Was, nur eins, Sie, so ein kräftiger Mensch! Wie lange sind Sie denn verheiratet?“
 „Drei Monate, Erzelenz.“
 Erzelenz verzichtete darauf, weitere leutselige Fragen zu stellen.

Es ist Uniform-Inspektion. Der gestrenge Herr Feldwebel läßt sein Faltenauge über die angetretene Kompagnie hinschweifen — da bemerkt er, daß der „Einjährige“ einen Hofentwurf an delikater Stelle zu knöpfen vergesse und donnert ihn an:

„Sie, Ehme, Sie warten wohl, bis Ihnen der Wind 's Hofentwurf zu haut?“

Spielmann Meyer wird mit gebrochenem Arm in das Militärhospital eingeliefert. Der Heilungsprozeß nimmt normalen Verlauf, Meyer kann den Arm wieder vollkommen bewegen, er soll entlassen werden.

Der Oberstabsarzt kommt zur Visite: „Nun, mein Sohn, der Arm ist ja heil und gut beweglich, kannst Du schon trommeln?“

„Nein, Herr Oberstabsarzt.“
 „Nun, dann mußt du noch hierbleiben, bis das geht.“

Dies Gespräch wiederholt sich ein paar Tage, Meyer kann immer noch nicht trommeln. Schließlich reißt dem Oberstabsarzt die Geduld, er sieht in Meyer den Trübeberger: „zum Donnerwetter, der Arm ist vollkommen gesund, warum können Sie denn nicht trommeln?“

„Ich bin Hoboist, Herr Oberstabsarzt.“

Einjähriger B., den wir immer „Tischerchen“ nannten, wollte gern Urlaub zur Silberhochzeit seiner Eltern haben. Er bittet den Herrn Feldwebel ganz gehorsamst, bekommt aber nebenbei die schöne Bemerkung: „Sagen Sie Ihren Eltern, Sie sollten nicht Silberhochzeit feiern, sondern sich lieber gemieren, so 'ne dicke Schaumseiwalze wie Sie in die Welt gesetzt zu haben.“

Nach vollendeter Übung reitet an der Spitze der Maschinengewehr-Kompagnie des xten Infanterie-Regiments der Herr Hauptmann, der Herr Leutnant und der Herr Feldwebel. Das Gefährt kommt auf ein neu eingestelltes Zugpferd, einen Wallach, der einen Namen erhalten soll, und zwar einen aus dem römischen Heiden-Zeitalter.

Der Herr Leutnant schlägt vor: „Lassen wir ihn doch Catilina, Herr Hauptmann.“

Der Herr Hauptmann hat nichts dagegen.

Da räuspert sich der Herr Feldwebel, und sich militärisch im Sattel zurechtlegend, meint er prompt: „Aber Herr Hauptmann, es ist doch keine Stute!“

Bei den Manöverübungen des xten Korps ist der kommandierende General anwesend. Der Gestrenge trifft einen jungen Reserveoffizier untätig mit dem ihm anvertrautem Häuflein hinten einer Bodenwelle in Deckung liegen, während vorne der Kampf erbittert tobt. Sr. Erzelenz ist unwillig darüber und will auch ihn zu mutigem Vorgehen anfeuern: „Herr Leutnant, hier schlagen Kugeln in Ihre Leute“, ruft er ihm zu. Der erschrockene Leutnant weiß im Augenblick nicht, was er tun soll. Herr Leutnant hören Sie denn nicht?“ ruft auch schon der General, „jetzt bekommen Sie auch noch von der Artillerie Steifseuer.“ Ein kurzer Moment der Verlegenheit, unser Leutnant hat seinen Entschluß gefaßt. „Doch legt an — Feuer!“ kommandiert er; eine Infanterie-Salve den Granaten entgegen schickend.

Der Kaserneposten einer kleinen bayerischen Garnison wird eines Sonntagmorgens zu ganz ungewohnter Stunde abgelöst. Ein gerade vorübergehender Passant, dem dies auffällt, fragt den neuen Posten, ob denn etwas passiert sei.

„O nein“, antwortet der Angeordnete, „die Sache ist ganz einfach; der Andere ist Vater und muß jetzt den Herrn Feldwebel rasieren.“

Der Oberst ist bei einer Vorinstruktion. Er möchte nun sehen, ob die Leute auch selbstständig denken, und fragt einen strammen Grenadier: „Sagen Sie mal, mein Sohn, was ist Ihr erster Gedanke, wenn Sie sich auf einem Patrouillengang verirren und sehen auf einmal vor sich drei Mann feindlicher Infanterie und hinten drei feindliche Kavalleristen, was ist da nun Ihr erster Gedanke?“

Worauf der Grenadier blitzschnell erwiderte: „Mein erster Gedanke, Herr Oberst, ist, Gott sei mir vorne und hinten gnädig!“

Der Leutnant A. hält Unterricht über Schlichtheitsregeln.

Er gibt dem Kanonier Huber folgendes Beispiel: „Sie bekommen von mir einen Brief mit dem Auftrag, ihn zum Herrn Leutnant B. zu tragen. Der Herr Leutnant B. ist verheiratet. Sie gehen hin, steigen die Treppe hinauf, läuten an, es macht Ihnen jemand auf mit einer weißen Schürze und mit einem weißen Häubchen auf dem Kopf, Sie merken gleich, es ist das Kocherl. Was sagen Sie? Der Kanonier antwortet ganz richtig:

„Ach bitte, den Brief vom Herrn Leutnant A. an den Herrn Leutnant B. übergeben zu dürfen.“

Leutnant A. sagt hierauf zu einem biederen Oberpfälzer, dem geistigen Widelkind der Batterie:

„Geben sie acht! Sie bekommen ebenfalls von mir einen Brief, um ihn zum Herrn Leutnant B. zu bringen. Wie sie hin kommen und anläuten, macht Ihnen jemand auf und Sie sehen es ist die Frau Leutnant B. selbst. Was sagen Sie?“

Unser Oberpfälzer bemerkt sich längere Zeit in it kumpflich herumschleichen, plötzlich plätscht er heraus:

„Is eyva der Mo dahamm?“

Das Krieg.

(Voetischer Erguß eines polnischen Rekruten.)

Wie sich Pläume fällt zur Erd,
 Wie sich Apfel fällt vom Pferd
 Also fällt sich um Rekrut,
 Wenn Kanone schiffen tut.

Ereignisse einer Woche.

Ausland.

Die Erklärung des Kaisers Wilhelm scheint stärker zu sein, als zuerst angenommen; er läßt sich bei den sächsischen Manövern und den Festen in Dresden durch den Kronprinzen vertreten.

Nach den soeben veröffentlichten amtlichen Berichten ist in vielen Gegenden Deutschlands eine völlige Misere zu verzeichnen.

In Pola, dem österreichischen Kriegshafen, wurden mehrere Irredentisten-Bereine aufgelöst und zahlreiche Flugschriften beschlagnahmt.

Dr. Alfred von Berger, Direktor des Hofburgtheaters ist aus dem Leben geschieden.

Durch einen Brand im Telephon-Zentralamt zu London ist die Hauptstadt von der telegraphischen Verbindung mit Inland und Kontinent und zeitweise auch mit Amerika abgeschnitten.

Die Lage in Albanien wird immer freitlicher; siegreiche Insurgenten rüden gegen die albanesische Küste vor.

König Nikolaus von Montenegro hat die Mobilmachung seiner ganzen Armee befohlen. Es herrschte große Aufregung an der Grenze, wo gekämpft wird als ob der Krieg erklärt worden sei. So telegraphiert der Konstantinopler Korrespondent des „Daily Chronicle“.

Ungemeine Aufregung in Koblenz die Kunde hervor, daß der Kommandeur des in der rheinischen Stadt garnisonierenden 23. Feldartillerie-Regiments, Oberleutnant Freiherr Walther von Rheinbaben, in seiner Wohnung erschossen aufgefunden worden sei.

Angeblieh handelte es sich um einem Unfall, welcher dem Offizier zuzuführen, als er seinen Jagdparabarter reinigte. Aber diese Erklärung hat keinen Glauben finden wollen.

In's Gewicht fällt aber der Umstand, daß Freiherr von Rheinbaben am Tage vorher den Offizieren eine förmliche Abschiedsrede gehalten, deren Inhalt die Hörer nicht wenig befremdet hatte. Es wird deshalb angenommen, daß es sich um einen Fall von Selbstmord handelt.

Der so jah aus dem Leben geschiedene Offizier, am 27. März, 1858 in Küttrin geboren, war ein Bruder des ehemaligen preussischen Finanzministers und jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Georg von Rheinbaben, der gleichfalls in Koblenz wohnte.

Die Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei scheinen im Sande verlaufen zu wollen.

Die „Hamburg-Amerika Linie“ hat wahrscheinlich infolge der bei der Titanic-Katastrophe zu Tage getretenen schlechten Zustände der englischen Dampferlinien, während des letzten Halbjahres glänzende Geschäfte gemacht, indem der Brutto-Gewinn für die ersten sieben Monate dieses Jahres 32 Millionen Mark betrug, gegen 40 Millionen für das ganze Jahr 1911.

Inland.

Präf. Taft hat die Panamakanal-Bill und die Bewilligungsbill für Posten und Poststraßen unterzeichnet.

Der Kongreß der Ver. Staaten hat sich bis zum Dezember vertagt.

Col. Roosevelt setzt sich mit dem Senats-Komitee in Verbindung, um womöglich baldigt vor diesem in Washington erscheinen zu können und bezüglich der Beiträge für die 1904-Kampagne auszusagen.

Gouv. Wilson will keine ausgedehnten Kampagne-Reisen unternehmen; er gedenkt sich hauptsächlich auf den Osten zu beschränken.

Nachdem der abfegende Dampfer „Manchuria“ sich 3 Meilen weit von San Francisco, Cal., entfernt hatte, verhaftete Bundesmarschall Elliott mit zweien seiner Assistenten die nach Yokohama reisenden Frauen, Bernice Ward, Jane Kelly und Jenny Heath, welche in Seattle, Wash., der Verletzung des Gesetzes gegen den Menschenhandel angeklagt sind. Diese Verhaftungen sollen dem Vernehmen nach die ersten dieser Art in den Ver. Staaten gewesen sein. Elliott und seine Assistenten bestiegen die „Manchuria“, und mischten sich unter die Reisenden. Ein Regierungsdampfer folgte ihnen, und nach Vornahme der Verhaftungen wurden die Gefangenen auf das Boot gebracht und die „Manchuria“ setzte ihren Weg fort.

Pastor H. Wilkens von der ev. luth. Gemeinde an Ost 2. Straße, bediente am vergangenen Sonntag die Gemeinde in Phillips, Nebr. (Etwa 25 junge Leute seiner Gemeinde beiderlei Geschlechts begleiteten ihn dahin. Sie versöhnten den Gottesdienst mit Musik und Gesang. Des Abends begaben sich der Pastor und seine Begleiter nach dem Heim von Herrn Ernstmeier, 2 Meilen nördlich von Phillips, wo die Musikkapelle der jungen Leute ein Konzert gab und alle sich in gemüthlicher Weise amüßten.

Will Sundermeier von Doniphan ist nach längerem Aufenthalte bei seinem Freunde Heinrich Ostermeier in Garden County, wohlbehalten wieder heimgekehrt. Er brachte einen Kornstod mit, an dem sich nicht weniger als drei Hehen von 18 bis 20 Zoll Länge befanden. Auch Muster von Hafer, von welchem 70 Bushel per Ader und von Weizen, von dem 35-40 Bushel per Ader geerntet wurden, wies uns Freund William vor und konnte gar nicht fertig werden, uns den ungemein reichen Erntelegten von Cheyenne und Garden Counties zu schildern.

Ein tüchtiger Augen-Spezialist ist Dr. D. G. Sneller, der kürzlich von York, Nebr., nach unserer Stadt übersiedelte und seine Office an 3. Straße über Havens & Co.'s Laden eröffnete. Viele unserer deutschen Mitbürger, die sich an ihn gewandt haben, theilten uns mit, daß die von Dr. Sneller beschafften Brillen sie aufs vollständigste befriedigten. Wer irgendwelche Augenübel zu bekämpfen hat, mag sich vertrauensvoll an ihn wenden, denn er ist einer der besten Augen-Spezialisten des Staates.

Havens & Co.

Damen-Ausstattungs-Waaren
 317 West Dritte Str., Grand Island, Nebr.

Sie können die berühmten Woolter-Kleider jetzt in diesem Laden kaufen



Copyright 1912 The H. Black Co. Makers of Woolter Gowns

Beginnend mit dieser Saison werden wir eine vollständige Auswahl von Woolter Coats, Damenröcken und Anzügen führen und da die Woolter-Fabrikanten ihre Produkte nur an ein einziges Geschäftshaus in jeder Stadt abgeben, so besitzen wir das ausschließliche Verkaufrecht für Woolter-Fabrikate in Grand Island.

Diese Bekanntmachung ist für Damen, die sich zu annehmbaren Preisen hübsch und modern zu kleiden wünschen, von höchster Wichtigkeit.

Woolter ist das beste bekannte Gewebe für Damenkleider in Amerika. — wir müssen jedoch gestehen, daß dies uns nicht so sehr beeinflusste, als die Thatsache, daß Woolter-Kleider die am besten gearbeiteten sind und daß dieselben einen Stil und eine Qualität repräsentieren, die zu den so mäßigen Woolter-Preisen nirgendwo erhältlich sind.

Woolter-Schneiderei ist die allerfeinste ihrer Art, ihr kommt nur die allerbeste Kundenschneiderei gleich, für die man mehr als den doppelten Preis der Woolter-Fabrikate zahlen muß.

Die Woolter-Garantie ist die liberalste, die man im Kleiderhandel kennt und beschützt den Käufer in jeder nur möglichen Beziehung. Woolter-Fabrikate sind garantiert, durch zwei Saisonen getragen zu werden und ist sogar das Futter in der Garantie mit inbegriffen.

Woolter-Anzüge für den Herbst	=	\$15.00 bis \$45.00
Woolter-Coats für den Herbst	=	15.00 bis 45.00
Woolter Separate Damenröcke für Herbst	=	5.00 bis 12.50

Der Anzug, Rock oder Coat, welche Sie für diese Saison wünschen, sind sicherlich in dieser großen Auswahl zu finden. Wir laden Sie daher ein, vorzusprechen und das schöne Lager selbst zu besichtigen, so lange es vollständig ist.

Neue Herbstkleider für Frauen und Mädchen

Weitere schöne Herbstkleider eingetroffen

Die ausgefeiltesten Modelle und Gewebe, die für diese Saison hergestellt wurden, können jetzt bei Havens & Co. in Augenschein genommen werden. Wir haben aus dem Markte die besten Kleider in Serge, Sammet und Zeide für unsere Kunden ausgewählt und zwar zu den allerbilligsten Preisen. Wir laden Sie ein, vorzusprechen und die vielen neuen, hochmodernen Kleider, die gegenwärtig ausgestellt sind, zu besichtigen.

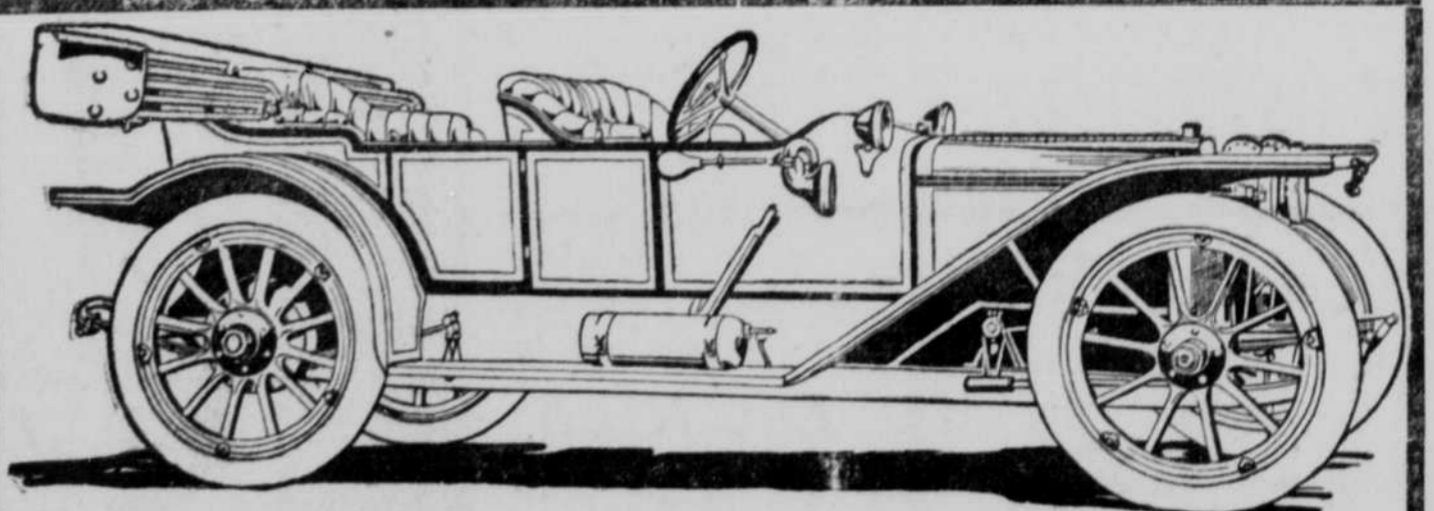
Preise rangiren von \$7.50 bis \$37.50

Putzwaaren

Exquisite Hüte für den Herbst

Wir erhielten eine weitere Sendung jener wunderhübschen Hüte in den vielbegehrten Filz- und Velour-Gattungen, welche die Modegötting dieses Jahr ganz besonders bevorzugt. Die Werthe sind die großartigsten, die unser gutes Glück uns jemals gestattete, Ihnen zu offerieren.

Preise rangiren von \$2.50 und aufwärts



Storage AMERICAN CARS Reparaturen
 Tires, Presto Light Tanks, Accessories

The Cummings Motor Car Co.
 Gegenueber Postoffice 217 South Locust
 Grand Island, Nebraska

Drucksachen

prompt, preiswerth und geschmackvoll ausgeführt durch die
 Grand Island Publishing Co.